Michael D. ELLIOT, New Evidence for the Influence of Gallic Canon Law in Anglo-Saxon England, *The Journal of Ecclesiastical History* 64 (2013) S. 700–730, will den spärlich dokumentierten Einfluss von Kirchenrechtssammlungen bei den Angelsachsen mit dem Verlust von Hss. in den Normannenkämpfen erklären; als Gegenargument verweist er auf Kenntnis der *Collectio Vetus Gallica* in der von ihm sogenannten *Collectio Wigorniensis*, hg. James E. Cross / Andrew Hamer, 1999 (vgl. DA 58, 264 f.), die um 1005 entstand, und in Werken des Erzbischofs Wulfstan von York († 1023) wie dessen *Admonitio spiritalis doctrinae* (anhand von JK †868, 888, nicht erkannt von James E. Cross, *Journal of Medieval Latin* 2, 1992, S. 63–83). K. B.

Kriston R. RENNIE, The Turin Collection Revisited, ZRG Kan. 98 (2012) S. 46–63, untersucht die aus dem letzten Jahrzehnt des 11. Jh. stammende Sammlung der Hs. Turin, Bibl. Naz. Univ., D. IV. 33 und kann sowohl durch Vergleich mit Quellen und Parallelsammlungen als auch durch Einordnung in den geopolitischen Gesamtzusammenhang weitere Argumente für eine Entstehung der Sammlung im Nordwesten Italiens, womöglich in enger Beziehung zu San Lorenzo (Oulx), liefern. Da die Sammlung unter anderem die 74-Titelsammlung komplett übernommen hat, enthält sie auch die einschlägigen Kapitel über die monastischen Freiheiten. Interessant für die Ausrichtung der Turiner Sammlung sind allerdings eigenständig hinzugefügte Kapitel, die gerade die klösterlichen Freiheiten zugunsten des Bischofs beschränken. Diese Bestimmungen hat R. im Anhang mit Quellenkommentar abgedruckt.

C. R.

Martina HARTMANN, The Letter Collection of Abbot Wibald of Stablo and Corvey and the *Decretum Gratiani*, BMCL 29 (2011/12) S. 35–49, erläutert Hinweise aus ihrer inzwischen erschienenen Edition, Briefe der deutschen Kaiserzeit 9, auf Benutzung des *Decretum* durch Wibald sowie auf die Benutzung von JK 636 (Gelasius I.) und JK 406 (Leo I.) durch Wibald und Gratian; dadurch und mit dem Hinweis auf eine Benutzung einer frühen Form des *Liber de misericordia et iustitia* des Alger von Lüttich durch Gratian erhärtet sie die v. a. durch Jean Werckmeister und Kenneth Pennington vorgeschlagenen Frühdatierungen der beiden Redaktionen des *Decretum* (20er Jahre bzw. 1135/40). K. B.

Anders WINROTH, Innocent II, Gratian, and Abbé Migne, BMCL 28 (2008/10) S. 145–151, kann nachweisen, dass ein Schreiben Innocenz' II. 1133 an Erzbischof Asker von Lund (JL 7625) nur von Philipp Caesar, Köln 1642, gedruckt überliefert wird. Der u. a. bei Migne gebotene Bezug zum *ius naturale* in der Arenga ist eine reine Konjektur und darf entgegen Kenneth Pennington und Atria Larson nicht als Beleg zur Datierung von Gratians *Concordantia discordantium canonum* dienen. K. B.

Titus LENHERR, Langsame Annäherung an Gratians Exemplar der *Moralia in Job*, BMCL 28 (2008/10) S. 71–95, wertet sechs von 32 Zitaten aus, die mit